

Meilen Weinbauer Schwarzenbach eröffnet seinen neuen Weinkeller

Kunst und Wein unter einem Dach

Hermann Schwarzenbach hat seine Winzerkunst und die bildende Kunst unter ein Dach gebracht. Jetzt ist der Neubau eingeweiht worden.

Rebekka Hüberli

An der Seestrasse zwischen dem «Schiffli» und dem Restaurant Hirschen liegt das Reich des Weinbauers Hermann «Stickel» Schwarzenbach. «Nach zwölf Monaten Bauzeit konnten wir den Keller endlich fertigstellen», sagt Hermann Schwarzenbach stolz. Darf er auch, schliesslich ist sein Weinkeller wohl einer der modernsten und grössten um den Zürichsee. Das Bauprojekt gliedert sich aber mehr einer Zangengeburt. Seit 2004 legten das Ehepaar Cecile und Hermann Schwarzenbach zusammen mit ihren Architekten Heinrich Schwarzenbach senior und junior ein Projekt nach dem anderen dem Bauamt vor.

«Am Schluss hatten wir dann drei Projekte immer wieder verbessert und geändert, bis es hiess, es sei fast in Ordnung», erzählt der Winzer. Fast in Ordnung hiess noch lange nichts. Es kamen mehrere Auflagen zur korrekten Durchführung und dann endlich am 13. Juni 2006 die Baubewilligung. «Wieder mit acht Seiten Auflagen», schmunzelt Schwarzenbach.

Die Kombination: Wein zu Kunst

Zu der Vorvernissage gehörte aber nicht nur eine Führung durch den neuen Keller und die Topenrichtung, sondern auch ein Ausflug in das künstlerische Flair der Region Zürichsee. Maler Paul Leber, Künstlerin Rebekka Gueissaz-Zwingli, Glasmaler Rolf Attinger und Kunstfotografin Eva Schätti schmückten mit ihren Werken die Steinwände der Kellergewölbe. Rebekka Gueissaz-Zwinglis Bilder zeigen sich von einer faszinierenden abstrakten Seite. Dazu gehören auch die Bilder, welche als Vorgabe für die Weinetiketten der Schwarzenbachs dienten. Paul Leber ist ganz in seinem Element und er-

Stäfa

Kulturaustausch an der Matinee

«Fest der Kulturen» – unter diesem Motto lädt die Projektgruppe Begegnung und Integration der Lokalen Agenda 21 ein zur kurdisch-schweizerischen Matinee. Der Anlass findet statt am Sonntag, 25. November, 11 bis 14 Uhr, in der Aula Obstgarten in Stäfa. Aziz und Azad, Vater und Sohn, führen mit traditionellem Gesang, Gitarre, Tambourin und Darbuka durch das ferne Kurdistan. Amix, eine Musikgruppe aus dem Kanton Zürich, singt und spielt Klezmer- und Zigeuner-Weisen. Beim Apéro mit internationalen Spezialitäten, alle von der multikulturellen Gruppe zubereitet, bietet sich Gelegenheit zu Kontakten und Gedankenaustausch. (e)



Stossen auf eine gelungene Eröffnung an (von links): Paul Leber, Eva Schätti, Rebekka Gueissaz-Zwingli, Rolf Attinger und Ehepaar Hermann und Cecile Schwarzenbach. (Reto Schneider)

zählt gerne über seine Werke, die ja nicht nur am Zürichsee bekannt sind. Rolf Attinger und Eva Schätti geniessen ebenfalls den Abend mit ihren Künstlerkollegen. Zwischen den Gästen und den Künstlern machen Cecile und Hermann Schwarzenbach eine gute Figur als Gastgeber. «Wir organisieren ab und zu mal wieder eine Vernissage», erzählt die

Winzerfrau, «und das hier war natürlich eine super Gelegenheit, eine Vernissage mit der Einweihung zu verbinden.» Die anschliessende Weindegustation rundete den Abend gelungen ab. Die Ausstellung bleibt bis 22. Dezember geöffnet.

Infos unter: www.reblaube.ch. Ausstellung der Künstler bis 22. Dezember, jeweils samstags von 9–16 Uhr mit Degustation, ab 14 Uhr sind die Künstler anwesend.

Pfadi In einem halben Jahr findet Pfadi-Bundeslager «Contura 08» statt

Treffpunkt für die Pfadi-Jugend

An acht Orten schlägt die Pfadi im nächsten Sommer ihr Bundeslager auf. Verteilt sind sie auf die ganze Linthebene in allen drei Kantonen.

Michael Kaspar

Bis auf einen stehen die Standorte der Unterlager des Pfadi-Bundeslagers mit jeweils rund 2500 Pfadis fest. In den Gemeinden Benken, Schänis, Kaltbrunn, Tuggen, Schübelbach und Bilten wird das Bundeslager «Contura 08» vom

21. Juli bis 1. August stattfinden. Am vergangenen Freitagabend wurde in Benken über den Stand der Vorbereitungen informiert.

Mehrere Hundert Freiwillige sind bereits seit über zwei Jahren daran, für rund 20 000 Pfadis aus der ganzen Schweiz das erste Bundeslager seit 1994 zu organisieren. Die Verhandlungen mit den Grundeigentümern sind bis auf den Standort Schübelbach abgeschlossen, und auch dort ist man kurz davor. Die Organisatoren sind voll des Lobes über die Bevölkerung der Linthebene, die sie mit offenen Armen empfangen und unterstützen, wo es auch immer gehe. Die Vorbereitungen werden in enger Zusam-

menarbeit mit den lokalen Behörden und Einwohnern durchgeführt, denn nicht nur für die Pfadis sollen es zwei unvergessliche Wochen werden, sondern auch für die Einheimischen.

«Contura 08» findet aber nicht nur an den Standorten der Zeltlager statt, sondern in der ganzen Region. Bereits wurden über 200 Ausflüge bis ins letzte Detail geplant. Am Sonntag, 27. Juli, wird zudem ein Besuchstag organisiert, zu dem noch einmal zwischen 30 000 und 50 000 Eltern, Freunde und Bekannte der Pfadis im Gebiet erwartet werden. Während der ganzen Zeit des Lagers wird in Benken auch ein Besucherzentrum für Interessierte offenstehen.

Leserbriefe

Die Mär von der Parkplatznot

Die Pläne für das Dorfzentrum gehen auf die Initiative Spillmann zurück, die ein Parkhaus forderte, da in Küsnacht Parkplatznot bestehe. Es stimmt, dass zur Zeit der Lancierung der Initiative im Dorfkern Parkplätze rar waren, weil damals diverse Abstellmöglichkeiten wegen Baustellen (UBS, Schulhaus Rigistrasse) nicht benutzbar waren und zudem viele Bauleute im Zentrum parkierten. Seither hat es ausser an ein bis zwei Tagen im Jahr (Chilbi, Weihnachtsmarkt) immer genügend freie Parkplätze, auch an Samstagen. Ein Parkhaus drängt sich also nicht auf. Die Situation könnte zudem durch eine intensivere Bewirtschaftung (Kontrolle) noch verbessert werden. Auch auf die geplanten Hochbauten kann man gestrost verzichten, musste man sich doch schon über deren Nutzung den Kopf zerbrechen. Für die Begegnungshalle und eine grössere Migros besteht eigentlich ebenfalls kein echtes Bedürfnis.

Darum mein Vorschlag: Lehnen wir die beiden Gestaltungspläne «Parkplatz Zürichstrasse» und «SBB-Areal» an der kommenden Gemeindeversammlung ab und verzichten auf die überdimensionierte Zentrumsüberbauung. Mit einem Teil des gesparten Geldes kaufen wir das SBB-Areal. Den Parkplatz Zürichstrasse verschönern wir durch Begrünung und reservieren ihn für den Einkaufsverkehr, indem die Parkzeit auf drei Stunden begrenzt wird. Auf dem SBB-Areal erstellen wir anstelle des Güterschuppens einen neuen Parkplatz für Langzeitparkierer. Auch dieses Areal könnte durch Begrünung aufgewertet werden. Die Unterführung, die den oberen mit dem unteren Dorfteil verbindet, und den Zugang zum SBB-Perron gestalten wir so, dass auch ältere und behinderte Personen ihn benutzen können. Schliesslich bauen wir eine öffentliche Toilettenanlage, die menschenwürdig und nicht die meiste Zeit wegen Vandalismus geschlossen ist. Überlassen wir das Bahnhofgebiet kommenden Generationen und Bedürfnissen.

Reinhard Wolf, Küsnacht

Einsicht genügt nicht

Zu «Sicherheit mit guter Sichtbarkeit» (Ausgabe 9. November)

Jeder Autofahrer dürfte für die Aktion mit Reflexstreifen dankbar sein. Denn jeder kennt das Problem mit den dunkelgekleideten und kaum sichtbaren Fussgängern auf den Strassen. Darum ist die Aktion so begrüssenswert. Langfristig dürfte der beste Erfolg erzielt werden, wenn die Bekleidungs- und Schuhindustrie Reflexmaterial in das Design ihrer Produkte integrieren würden. Auf Einsicht bei den Fussgängern zu hoffen, genügt nicht.

Eugen Voss, Küsnacht